

Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige,
mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark,
mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzelle 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner



Beitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, den 8. März 1881.

Nr. 111.

Deutschland.

Berlin, 7. März. Die „National-Zeitung“ schreibt:

In einer Audienz, welche Fürst Bismarck am Sonnabend Nachmittag bei S. Maj. dem Kaiser hatte, unterbreitete derselbe, wie wir glaubwürdig vernehmen, dem Kaiser die Vorschläge, welche sich auf die Verwaltung des Ministeriums des Innern beziehen. Der Bekanntmachung darf nun alsbald entgegengesehen werden. Sonntag Vormittag 11½ Uhr empfing dann der Kaiser den Kultusminister von Buttkamer.

Die Kombination, nach welcher Herr von Wolff das Ministerium des Innern übernehmen sollte, gilt als bestigt, im Vordergrund steht eben die Annahme, daß die Leitung dieses Ministeriums doch Herrn v. Buttkamer übertragen werden wird. Da dies die erste Idee des Fürsten Bismarck war, so wird es auch wohl die abschließende sein und mögen die Kombinationen Stationen auf diesem Wege gewesen sein.

Der Regierungspräsident von Posen, Herr v. Wolff, dessen Name als Minister des Innern einige Tage in vorderster Reihe steht und dem jetzt von einigen Zeitungen weiter die Aussicht auf das Oberpräsidium zu Magdeburg oder das Kultusministerium eröffnet wird, sieht sich damit einem eigenhümlichen und bezeichnenden Umschwung gegenüber. Herr v. Wolff schied unter halber Gnade aus seiner Amtsstellung im Ministerium des Innern, dem er früher angehörte. Es wurde ihm Schuld gegeben, daß seine rücksichtlose und verzögernde Behandlung der Verwaltungs-Reorganisation die Durchführung derselben zu Anfang der siebziger Jahre, wo sie noch leicht durchführbar war, verhindert hätte; Fürst Bismarck konnte sich nur schwer entschließen, ihm die Stelle eines Regierungspräsidenten zu übertragen. Möglicherweise, daß die ablehnende Haltung, welche Herr v. Wolff gegen die Eulenburgische Reform eingenommen hatte, gerade jetzt, wo es sich anscheinend um einen Bruch mit derselben handelt, die Augen auf ihn gelenkt hatte. Herr v. Wolff gilt als Beamter von sehr scharf ausgeprägter bürokratisch-konservativer Gesinnung; von ultramontaner Seite hat man sich öfters über die genaue Ausführung der Maßregeln durch ihn beklagt.

Der Kaiser empfing gestern den Grafen Botho zu Eulenburg, den früheren Minister des Innern, in Abschiedsaudienz. Der Kaiser kündigte dem Grafen Eulenburg an, daß er ihm eine seit einigen Wochen erledigte Prämie am Dom zu Brandenburg verliehen habe. Diese Domkapitularstelle ist mit nahezu 4000 Thalern dotirt. Graf Eulenburg wird mit seiner Familie für einige Zeit nach dem Süden begeben.

Die Änderungen, welche der Bundesrat am Unfall-Versicherungs-Gesetz vorgenommen hat, sind folgende:

In § 1 wurde dem Bundesrat Bestimmung darüber vorbehalten, inwieweit der Betrieb in die Reihe der Versicherungspflichtigen aufzunehmen sei. Die Landwirtschaft wurde dem ursprünglichen Entwurf der preußischen Regierung gemäß ausgeschlossen. In § 2 wurde bestimmt, daß das Gesetz auf Staats-, Reichs- und Kommunalbeamte mit festem Gehalt und Pensionsberechtigung keine Anwendung findet. In § 6 wurde die Klausel gestrichen, daß die Tarife dem Ausschuß des Volkswirtschaftsraths zur Begutachtung vorzulegen sind. Der Schadenersatz für den Fall der Tötung, falls der Tod später als vier Wochen nach dem Unfall eintritt, soll bestehen in den nach Ablauf der vier Wochen aufgewendeten Kurkosten und in einer für die gleiche Zeit zu gewährenden Unterführung zum Vorlage über 50 Proz. des Arbeitsverdienstes. In § 10 ist ein Altnat eingesetzt, wonach die gesetzlichen Verpflichtungen von Gemeinden und Armenverbänden durch dieses Gesetz nicht berührt werden. In § 13 ist dem vom Volkswirtschaftsrath-Ausschuß acceptirten Prinzip entsprechen die Prämienlast auferlegt worden: a. für Arbeiter mit einem Jahreslohn bis 750 M. zu zwei Dritteln dem Arbeitgeber, zu einem Drittel dem Reich (die Worte „oder Staat“ sind gestrichen); b. bis 1000 M. (statt 1200) zu zwei Dritteln vom Arbeitgeber, zu einem Drittel vom Arbeiter; c. über 1000 M. je zur Hälfte vom Arbeitgeber und Arbeiter. Nun ist folgender § 29 beigelegt:

Der Betriebsunternehmer, der die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet hat, kann die Beschwerde

nur darauf gründen, daß der Betrieb nicht unter § 1 falle. Wird eine Beschwerde von demselben nicht eingelebt oder verworfen, so bleibt der Versicherungsschein bis zum Ablauf des Kalender vierjahrs in Kraft.

§ 15 (neu). Die unter § 1 fallenden, zur Zeit des Inkrafttretens dieses Gesetzes bestehenden Betriebe treten mit diesem Zeitpunkte, später entstehende mit dem Zeitpunkte ihrer Errichtung in die Versicherung ein.

§ 17 (neu). Betriebsunternehmer, die die vorgeschriebene Anzeige nicht erstatten, sind dazu von der unteren Verwaltungsbehörde unter Bestimmung einer Frist und unter der Verwarnung aufzufordern, daß im Falle der Nichterstattung der Anzeige ihr Betrieb mit dem höchsten Prämienzage herangezogen werden würde.

§ 35 (neu). Dem Verleihen steht ein Anspruch in Gemäßheit dieses Gesetzes nicht zu, wenn er sich vorsätzlich die Verleihung zugefügt hat. Die Ansprüche der Hinterbliebenen werden hierdurch nicht berührt.

§ 45 (neu). Die Unternehmer sind nicht befugt, die Anwendung der Bestimmungen dieses Gesetzes zu ihrem Vortheil durch Verträge im Vor- aus auszuschließen oder zu beschränken. Zu widerlaufende Vertragsbestimmungen haben keine rechtliche Wirkung.

In § 56 ist die neue Bestimmung getroffen, daß Unternehmer derselben Gefahrklasse in räumlich abgegrenzten Bezirken gestattet werden kann, zum Zwecke der Unfallversicherung auf Gegenseitigkeit zusammen zu treten. Die Entschädigungs-Ansprüche werden dadurch nicht berührt.

Die Nachrichten der letzten Tage über die erfolgte Wahl eines Bischofsverwesers zu Paderborn haben sich nunmehr so weit geklärt, daß es feststeht, daß der Gewählte der Domkapitular-Drose ist. Derselbe steht in seinem 74. Lebensjahr und feiert in diesem Jahre bereits sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Er war bisher bischöflicher Offizial und geistlicher Rat am Generalvikariat und ist Inhaber des Nothen Adlerordens 4. Klasse.

Die Einladungen zu der internationalen Münzkonferenz sind auch in Wien überreicht worden und man hört bei dieser Gelegenheit etwas Näheres über die Fassung derselben. Die Note der Vereinigten Staaten enthält lediglich die Einladung zum Beitritt zur Konferenz, als deren Zweck die Besprechung der Münzfrage angegeben wird. Die Note der französischen Regierung umschrieb den Zweck der Konferenz näher, indem es darin heißt, es handle sich um die genaue Feststellung des Wertes des Silbers im Verhältnisse zum Wert des Golbes. Der Ausdruck „Bimetallismus“ ist in der Note sorgfältig vermieden. Freiherr von Haymerle nahm die Noten entgegen und stellte die Theilnahme der Monarchie an der Konferenz in Aussicht. Wie die „Presse“ mitteilt, hat denn auch der Minister des Neuen die Einladungen bereits den Finanzministern der beiden Reichshälften übermittelt und dabei erklärt, daß es ihm angemessen erscheine, wenn auch die Monarchie auf der Konferenz vertreten sei. Es wolle durchaus den Anschaunungen der Finanzminister nicht voreilen, ob sie die Zeit für gekommen erachten, daß Österreich-Ungarn aus der bisher in dieser Frage beobachteten Reserve heraustrrete; allein da jener Staat, mit welchem die Monarchie die regsten Handelsbeziehungen unterhalte und der sich bezüglich der Münzfrage in einer ähnlichen Situation wie wir befinden, nämlich das deutsche Reich, gleichfalls auf der Konferenz vertreten sein werde; da ferner ähnliche Konferenzen sich künftig öfter wiederholen würden, bis die Frage endgültig erledigt erscheine, so sei die Beschilderung der Konferenz seitens Österreich-Ungarns opportun. Bekanntlich hat die österreichisch-ungarische Regierung sich schon an der internationalen Münzkonferenz von 1878 beteiligt, aber eine sehr abwartende Haltung angenommen. Das die monetaire Situation des deutschen Reichs mit derjenigen von Österreich große Ähnlichkeit habe, ist übrigens eine Behauptung, welche uns mehr überrascht als überzeugt.

Im auswärtigen Amt zu Wien wurde am Sonnabend eine Note der deutschen Reichsregierung übergeben, worin die letztere ihre Bereitswilligkeit ausspricht, die Verhandlungen über den

Abschluß eines Zoll- und Handelsvertrages wieder aufzunehmen, und die österreichisch-ungarische Regierung einladet, zu diesem Zwecke in der zweiten Hälfte des Monats März Delegirte nach Berlin zu entsenden. Das Ministerium des Neuen hat sowohl die österreichische als die ungarische Regierung von dieser Einladung verständigt. Es wird wahrscheinlich, wie bisher, dem von der gemeinsamen Regierung bestimmten Delegirten je ein Vertreter der österreichischen und der ungarischen Regierung beigegeben werden. Bekanntlich handelt es sich bei diesen Konferenzen um die Bindung einzelner Tarifposten, über welche bereits nach durch längere Zeit geführten Verhandlungen zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung eine Einigung erzielt worden ist.

Die englische Regierung hat den Transvaal-Boeren Friedensanbietungen machen lassen. Dem „Standard“ zufolge sind in dem am Sonnabend abgehaltenen Ministerrathe die den Boeren anzubietenden Friedensbedingungen festgestellt und dem General Wood telegraphisch übermittelt worden. Die „Daily News“ erfahren, über das bezüglich der Boeren einzuschlagende Verfahren habe keinerlei Meinungsverschiedenheit im Ministerrathe geherrscht. General Roberts sei der Träger von Friedensanträgen, wie von Kriegsgerüchten; es unterliege keinem Zweifel, daß den Boeren solche Bedingungen angeboten werden würden, wie sie Englands Ehre erheische. Das den Boeren unwillentlich zugefügte Unrecht werde wieder gut gemacht und die Unabhängigkeit der annexirten Republik werde unter Schutzwehren hergestellt werden, mit denen sich die Boeren im Vorauß selber einverstanden erklären hätten.

Asien.

Paris, 6. März. Clémenceaus persönlicher gestriger Ehe wird allgemein als solcher anerkannt selbst die radikale Presse vertheidigt ihn nur laut. Die opportunistisch-gambettistische Presse über bietet sich in sehr begreiflichen spöttischen ironischen Bemerkungen über das Faible des radikalen Führers. Vielfach wird gemeldet, daß heute eine Unterredung zwischen Grevy und Gambetta bezüglich des Listenstritts stattfinden werde. Die große Wichtigkeit, welche allgemein dieser Unterredung beigelegt wird, beweist, daß die Situation einigermaßen gespannt ist wenngleich die Gerüchte von einer Ministerkrise anlässlich der Spaltung des Kabinetts über die Wahlfrage und wegen des entzündeten Widerstands Greys gegen das Listenstritt noch mit Vorbehalt aufzunehmen sind. Der „Gaulois“ ist, infolge einer gewaltigen Absezung des gegenwärtigen Chefredakteurs Arthur Meyer durch den Präsidenten des Verwaltungsraths des Blattes, welche in Folge eines Artikels über Revolutionäre veranlaßt wurde, nunmehr ein opportunistisch republikanisches Organ geworden, unter wahrscheinlicher Leitung Robert Michells, der damit seine Evolution vom Bonapartismus zum Gambettismus inauguriert.

Paris, 6. März. Die „Agence Havas“ erklärt die Meldung der „Riforma“, daß der französische Generalkonsul Noustan in Tunis dem Bey ein Ultimatum in Betreff der Stellung seines Landes unter das Protektorat Frankreichs überreicht habe, für vollständig unbegründet und fügt hinzu, daß von dem Bey durch den französischen General-Konsul nichts verlangt worden sei, und der Bey daher auch nichts abzulehnen gehabt habe.

London, 4. März. Das Oberhaus beschäftigte sich gestern mit dem lange angekündigten Antrage Lord Lyttons gegen die Aufgebung Kandahars. Hat man diese Frage eine Zeit lang verfolgt, so wird man begreiflich finden, daß gestern von keiner Seite neue Gründe für oder gegen die Aufgabe ins Feld geführt wurden. Für den praktischen Politiker war die Erörterung eine bloße Wiederholung seines politischen Pensums; dem auftretenden Kritiker aber, der sich selbstständig über den Werth und Unwerth Kandahars aussprechen soll, muß es zum Trost in seiner Verlegenheit gereichen, daß ganz England über diese Frage geheiligt ist. Gerade deshalb ist die Aufgebung Kandahars zu einem politischen Schlagwort geworden, das in ein ganzes System hineingehört. Es ist daher selbstverständlich, daß Lord Lyton und Lord Salisbury für Kandahar, und Lord Enfield, sowie der konservative Renegat Lord Derby gegen Kandahar sprachen ebenso leicht vorauszusehen war,

dass Lord Lyton, der Staatsmann und Dichter, sich in sorgfältig ausgewählter Sprache ausdrücken, daß Lord Derby die finanzielle Seite der Sache hervorheben und daß Lord Salisbury seinem Sarkasmus gegen den lechteren Lauf lassen würde.

Vom schauspielerischen Standpunkt aus war die gestrige Sitzung eine wahre Galavorstellung. Die Prinzessin von Wales und die Herzoginnen von Connaught und von Teck in den vorderen Reihen des Zuhörerraums, dann sämtliche Botschafter, eine Menge von Mitgliedern des diplomatischen Korps und der feineren Gesellschaft, wie sie sich bei Erörterungen der auswärtigen Politik einzufinden pflegen. Lord Lyttons Rede dauerte 1½ Stunden. Sie beleuchtete die geschichtliche Entwicklung der Frage und lehrte mit Vorliebe das Misstrauen gegen Russlands Eroberungspolitik in den Vordergrund. Auch seine Gegner theilten dieses Misstrauen, glaubten aber, daß durch die Behaltung Kandahars Russlands Vordringen in keiner Weise aufzuhalten werde. Aber durch das ganze englische Volk hindurch geht die fatalistische Furcht, daß die außereuropäischen Besitzungen und besonders Indien sich vereinst lösen würden. Man fühlt, daß der Halt über dieses Land nur ein äußerlicher ist, daß es mehr durch die Meinung, welche man dort von der Macht Englands hat, beherrscht wird, als durch die Wirklichkeit. Beaconsfield suchte den Halt zu festigen dadurch, daß er Großbritannien für eine astatische Macht erklärte und der Königin den Titel einer indischen Kaiserin beilegte. Vielleicht ist's ihm gelungen. Trotzdem ist der Alpdruck des zukünftigen Verlustes nicht von seiner Partei gewichen; und daher werden Erörterungen wie die gestrige bei jedem neuen Schritt, den Russland in Centralasien thut, wiederkehren. Zu bemerken ist, daß die Verhandlung gestern auf heut vertragt worden ist. Sollte das Haus der Lords (was inzwischen geschehen ist) den Antrage Lyttons beipflichten, so würde das Unterhaus vielleicht einen gegenteiligen Antrag beschließen. Im allgemeinen zwar werden solche Verwirrungen vermieden. Wie die Erzbischöfe von York und von Canterbury sich nie bei derselben Feierlichkeit treffen, um Rangstreitigkeiten zu vermeiden, so sucht auch das Haus der Lords eine Meinungsverschiedenheit mit dem Hause der Geheimen möglichst abzuschwächen; denn im wirklichen Kampfe würde es doch den kürzern ziehen.

London, 5. März. Die Regierung hat beschlossen, die Armee-Reserve in Irland dieses Jahr nicht einzuberufen, und dies bringt mich auf ein äußerst wichtiges Kapitel, welches gestern im Unterhause zur Diskussion gelangte, nämlich die von dem Kriegsminister Childers geplanten Armee-Reformen. Die beabsichtigten Veränderungen sind ziemlich umfassender Natur, und ich muß mich darauf beschränken, eine gedrängte Übersicht derselben folgen zu lassen, indem ich es Fachmännern überlasse, ein Urteil über deren praktischen Werth zu fällen.

London, 5. März. Die Regierung hat beschlossen, die Armee-Reserve in Irland dieses Jahr nicht einzuberufen, und dies bringt mich auf ein äußerst wichtiges Kapitel, welches gestern im Unterhause zur Diskussion gelangte, nämlich die von dem Kriegsminister Childers geplanten Armee-Reformen. Die beabsichtigten Veränderungen sind ziemlich umfassender Natur, und ich muß mich darauf beschränken, eine gedrängte Übersicht derselben folgen zu lassen, indem ich es Fachmännern überlasse, ein Urteil über deren praktischen Werth zu fällen. Die zwöljfjährige Dienstzeit soll beibehalten werden, dagegen die Einreihung in die Reserve erst nach dem 7. Dienstjahr erfolgen, verfestigt, daß die aktive Dienstzeit von 6 auf 7 Jahre erhöht wird, während die Soldaten der Reserve fürderhin nur 5 Jahre angehören werden. Der Eintritt in die Armee ist erst mit dem zurückgelegten 19. Lebensjahr (seither 18) gestattet, und unter 20 Jahren dürfen keine Soldaten nach Indien geschickt werden. Je 2 Linien-Bataillone und 2 Miliz-Regimenter werden ein territoriales Korps bilden und die gleiche Uniformirung haben. Die Unteroffiziere sollen länger dienen können und besser bezahlt werden, während die Zahl der Offiziere einen Zuwachs erfahren und in Folge dessen das Advance-ment erleichtert werden soll. Die Brügelstrafe soll ganz abgeschafft werden. In Friedenszeiten sollen 12 Bataillone zu 900 Mann, 4 zu 850, 4 zu 650, 8 zu 500 und 43 zu 480 jederzeit disponibel sein &c. &c. Nach Childers' Angaben würden diese Reformen eine jährliche Ersparnis von 250,000 £. Sterl. bedingen, während anderseits Offiziere und Mannschaften sich bedeutender stecken würden. Der Plan ist in Übereinstimmung mit dem Kommissionsbericht von Lord Alray ausgearbeitet.

Provinzielles.

Stettin, 8. März. Dem Bundesrat ist vom Reichskanzler ein Gesetzentwurf zugegangen,

betreffend die Bezeichnung des Rauminhaltos der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf kommen. Nach dieser Vorlage müssen alle für den Ausschank von Wein, Obstmost und Bier bestimmte Gefäße jeder Art mit einem bei der Aufstellung des Gefäßes auf einer horizontalen Ebene den Sollinhalt begrenzenden Strich (Füllstrich) und in der Nähe des Striches mit der Bezeichnung des Sollinhalts nach Littermaß versehen sein. Der Strich und die Bezeichnung müssen durch Schnitt, Schliff, Brand oder Aehung äußerlich und in leicht erkennbarer Weise angebracht sein. Zugelassen sind nur solche Schankgefäße, deren Sollinhalt einem Liter oder einer MaßgröÙe entspricht, welche vom Liter aufwärts durch Stufen von $\frac{1}{4}$ Liter, vom Liter abwärts durch Stufen von Zehnttheilen des Liters gebildet wird. Außerdem sind Gefäße zugelassen, deren Sollinhalt $\frac{1}{4}$ Liter beträgt. Jeder Wirth ist verpflichtet, vorschriftsmäßig geachte und gestempelte Flüssigkeitsmaße von dem seinen Schankgefäßen entsprechenden Inhalte im Schaukloale bereit zu halten, seine Schankgefäße vor deren Gebrauch damit zu untersuchen, auch die seinen Gästen und Kunden verabreichten Quantitäten nachzumessen, falls dies verlangt wird. Ausgenommen von den vorstehenden Vorschriften sind die zum Ausschank von Wein und Bier dienenden Flaschen und Krüge, welche verkort, oder versiegelt, oder in anderer Weise fest verschlossen abgegeben werden. Zum widerhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 100 Mk. oder mit Haft bis zu vier Wochen bestraft, und außerdem wird auf Einziehung bzw. Vernichtung der nicht vorschriftsmäßig befindenen Schankgefäß erkannt.

Durch Anordnung der Landes-Justizverwaltung kann nach § 78 des deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes wegen großer Entfernung des Landgerichtssitzes bei einem Amtsgerichte für den Bezirk eines oder mehrerer Amtsgerichte eine Strafkammer gebildet und derselben für den Bezirk die gesamme Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts oder ein Theil dieser Thätigkeit zugewiesen werden. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgerichts, II. Straffenat, durch Beschluss vom 4. Juni v. J. ausgesprochen, daß die Revision wider ein Urteil der bei einem Amtsgericht gebildeten Strafkammer mit Erfolg auch bei dem Landgerichte des Bezirks angebracht werden kann.

Giebt jemand einen mit der Unterschrift eines Anderen versehenen Papire, ohne dessen Willen, oder dessen Anordnungen zu wider, durch Ausfüllung eines urkundlichen Inhalt, welcher zum Beweise von Rechten von Erheblichkeit ist, so ist nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts, II. Straffenat, vom 28. Dezember v. J., dies aus § 269 St. G.-B. nur dann als Urkundenfälschung zu bestrafen, wenn er von der Urkunde zum Zwecke der Täuschung Gebrauch gemacht hat.

Der Handlungserende Haase kam am 13. November v. J. Nachts $1\frac{1}{2}$ Uhr auf dem Nachhausewege an dem Gebäude des Generalkommandos vorbei, stieß mit dem Fuß eine Scheibe des Fensters der Kellerwohnung, in der ein Kutscher wohnte, ein, wurde aber auf Veranlassung des letzteren vom Wachposten an der Postkaserne festgenommen. Gegen seine Einstellung in das Schildehaus protestierte er und wurde vom Posten, der von dem ihm zustehenden Rechte abstand, nur bewacht. Haase verlangte das Recht, 10 Schritte

vom Schilderhäuse auf- und abgehen zu dürfen bei dieser Gelegenheit stieß er aber den Soldaten, um den Weg frei zu machen, mit der Faust vor die Brust. Wegen Widerstandes bzw. Angriffs auf einen Posten angeklagt, schüttete im gestrigen Termine der Angeklagte sinnlose Trunkenheit vor. Das Schöffengericht verurteilte auf Grund der Beweisaufnahme den Angeklagten unter Annahme mildernder Umstände zu 30 Mk. Geldbuße event. 6 Tagen Gefängnis. In der Trunkenheit des Angeklagten allein wurde der Milderungsgrund gefunden, andernfalls ihn Gefängnisstrafe getroffen haben würde.

Gestern Nacht brach auf dem Gehöft des Eigentümers Wall in Schönfeld bei Tantow Feuer aus, welches sich bei dem starken Wind sehr schnell verbreitete und in kurzer Zeit die ganze Bebauung einäscherte. Außer dem Wohnhaus und Scheune verbrannten auch die Ställe mit dem gesammten Viehstand.

(Polizeibericht.) Bei der königl. Polizeidirektion sind in der Woche vom 28. Februar bis 6. d. M. angemeldet. a. Als gefunden: 1 kleiner Kompass — 1 schwarzer Hornsächer — 1 weiß-grauer Boa — 1 Doppelkreuz und 1 Erinnerungsmedaille von 1864, 2 Kriegsdienstmünzen von 1866 und 1870—1871, die Dienstauszeichnung 1. Klasse an einem Blech — 1 goldene Uhrkette — 1 anscheinend goldenes Medaillon, worin 1 Knabenphotographie und 1 Haarlocke — 2 Schlüssel und 1 Handschuhknöpfer an einem Ringe — 1 Dienstbuch für Rosalie Magrit — 1 Dienstbuch für Alwine Müller — 1 Paar Strümpfe — 1 schwarze Luchmütze — 1 schwarzes Huhn — 1 Pelzfäustele. b. Als verloren: 1 Portemonnaie mit zwei 20-Markstück, einem 1-Markstück und 2 kleinen Schlüsseln.

Vermischtes.

(Zum Tode verurteilte Zeugen.) Ein sehr interessanter Prozeß wird gegenwärtig vor den Amtsgerichten in Rom verhandelt. Am 26. August 1876 wurde in Orani in Sardinien ein 71jähriger Advokat, Namens Antonio Siotto Sintor, als er sich auf eines seiner Güter begab, plötzlich von drei Individuen angefallen und trotz seiner verzweifelten Gegenwehr getötet. Die Polizei entdeckte, daß es sich um einen von gedungenen Banditen verübten Meuchelmord handelte und daß ein Wahlkampf Ursache des Verbrechens gewesen sei, da der ermordete Propaganda für die Kandidatur seines Schwiegersohnes gemacht hatte, der auch gewählt wurde. Aus Nacho hatte sein Gegner die drei Mörder gedungen. Die Debatten in diesem Prozeß beginnen erst am 8. März d. J., also nach Verlauf von fast fünf Jahren und die Verhandlungen werden in Rom geführt, weil man sich auf die Jury in Sardinien nicht verlassen konnte. Es erscheinen in diesem Prozeß vierzehn Angeklagte und 450 Zeugen. Das Merkwürdigste dabei ist, daß sich unter diesen Leuten vier Individuen befinden, welche in den Bergen von Sardinien das Banditenhandwerk betrieben. Drei von ihnen sind in contumaciam zum Tode verurteilt. Da ihre Aussagen von Wichtigkeit sein können, hat die Regierung einen Vertrag mit ihnen abgeschlossen, dem zufolge sie sich frei von ihren Bergen herab mit 40 täglich freien Geleit nach Rom begeben können. Nach gemachter Aussage werden sie auf

Besten der Regierung nach Sardinien zurückkehren, um ihr Banditenhandwerk wieder aufzunehmen. Dieses letztere Detail ist authentische Thatache.

Wohl selten ist einer Stadt eine so reiche Erbschaft zu gemeinnützigen Zwecken zugeschlagen, als der Stadt Düren in der Rheinprovinz. Der vor einigen Jahren verstorbene Notar Ahrweiler vermachtete der Stadt sein ganzes Vermögen im Betrage von ungefähr 900,000 M. mit der Bedingung, daß die Zinsen dieses Vermögens ausschließlich zu Gymnasialzwecken verwendet werden unter Maßgabe folgender Testamentsbestimmungen:

Ein Viertel der Revenuen soll zu Stipendien verwendet, ein Viertel zu Unterrichtszwecken und zwei Viertel zum Kapital geschlagen werden. Hat das Kapital eine im Testamente bestimmte Höhe erreicht, dann kann ein Drittel zu Stipendien, ein Drittel zu Unterrichtszwecken verwendet werden, während auf ewige Zeiten ein Drittel zum Kapital geschlagen wird. Die Tragweite dieses Testaments, dessen Bestimmungen schon in Kraft sind, ist eine sehr weite. Berechnet man die Zinsen des Kapitals zu 4 p.C., so ergibt dies eine Einnahme von 36,000 M.; hiervom werden an die Zöglinge des Gymnasiums vertheilt 9000 M., 9000 M. werden angesammelt, um ein neues Gebäude zu bauen und sonstige dem Unterricht dienende Zwecke zu erfüllen, und 18,000 M. fließen zum Kapital. Die Stipendien werden von Quinta ab jedem der Stadt Düren angehörende Schüler des Gymnasiums ohne Ausnahme gewährt und betragen pro Kopf und Jahr momentan 240 M. Hiervom werden 90 M. für Schulgeld einbehalten und 150 M. werden an die Eltern baar ausbezahlt. Durch den Zuwachs des Kapitals wachsen natürlich auch die Portionen für die Stipendien. Werden wir einmal einen Blick in die Zukunft. Nach 25 Jahren beträgt ohne Zinseszinsen das Kapital durch den Zuschlag (von 25 Mal 18,000) 1,450,000 Mark, nach 50 Jahren 1,800,000 Mark, nach 100 Jahren 3,600,000 M. Momentan stellt ein sehr dringendes Bedürfnis für ein Gymnasium sich heraus, das Geld muß also so lange anderweit hergenommen werden, bis die Zinsen und Zinseszinsen das Baukapital decken. Wenn man hier in Düren nicht die Wirkungen des Testamentes verspürte, man könnte geneigt sein, die Geschichte für ein Märchen zu halten. Das Motiv des Testaments ist gerissen ein schönes, der Erblasser, der als Student nicht auf Rosen gebettet war und mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt haben soll, wollte sein in einer langen Reihe von Jahren erworbene Vermögen mangels direkter Nachkommen nicht den lachenden Erben hinterlassen, sondern er wollte, daß durch seine Vermittelung allestreben jungen Leute der Wissenschaft zugeführt werden, ohne von den leider oft manches Talent zurückhaltenden finanziellen Schwierigkeiten gehemmt zu sein.

Ein frecher Juwelraub wurde dieser Tage in London verübt. Vor dem Laden des Juweliers Bryce-Wight in Great Russell-Street brach eine Droschke mit lautem Krach zusammen. Die Kommission des Juwelergeschäfts stürzte aus dem Laden, um zu sehen, was los sei. Als sie zurückkehrten, fanden sie, daß eine Schublade, in welcher sich Brillantgeschmeide im Wert von 10,000 Pfstl. befanden, ihres Inhaltes beraubt zusehen, von dem ich einen wichtigen Dienst beanspruchen darf."

"Dann haben Sie ihn in diesem Augenblick gefunden," erwiderte der Doktor, ihm die Hand bietend, "was es auch sein mag, Sie werden mich bereit finden, Ihnen diesen Dienst zu leisten!" Der Marchese röste ihm einen Sessel hin und nahm ihm gegenüber Platz.

"Können Sie schwören?" fragte er.
"Wie das Grab!"

"Ich frage Sie in allem Ernst, wollen Sie mir auf Ehrenwort die strengste Verschwiegenheit geloben? Nur in diesem Falle könnte ich von der Freundschaft, die Sie mir angewiesen so gütig waren, Gebrauch machen."

"Auf mein Ehrenwort, ich gelobe Sie Ihnen," erwiderte der Doktor, an seiner Brille rückend.

"Ich werde morgen früh mit einem andern Kurgast einige Regeln wechseln müssen," sagte der Marchese, einen gleichgültigen Ton anschlagend, "würden Sie die Güte haben, mir dabei zu fungieren?"

"Und das sagen Sie so ruhig?" fragte der Doktor, ihn betroffen anblickend.

"Weshalb soll ich mich aufregen?" scherzte der Marchese. "Ich habe den ersten Schuß, und ich glaube nicht, daß ein zweiter fallen wird, übrigens gebe ich Ihnen die Versicherung, daß Ihnen keine Unannehmlichkeiten daraus erwachsen sollen. Wir haben uns alle auf Ehrenwort zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet, Sie werden das ebenfalls thun."

"Gewiß, gewiß," unterbrach der Doktor ihn, "in Bezug auf diesen Punkt hege ich nicht das leiseste Bedenken. Morgen früh, sagten Sie?"

"Punkt sieben Uhr am östlichen Ausgang der Kolonnaden!"

"Was? Dort im Kurgarten?"

"Von dort aus werden wir uns auf den Schauplatz begeben!"

Der Doktor legte den Zeigefinger an die Nase und blickte eine geraume Weile sinnend vor sich hin.

"Nun, meine Patienten werden sich gedulden müssen," brach er endlich das Schweigen, "ich darf Ihnen die Bitte nicht abschlagen, Sie können auf mich zählen," sie unruhig und unruhig.

worden war. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Droschke zugestohlene Unfall eine List war, um den Dieben im Laden die Arbeit zu erleichtern.

(Urgendliche Selbsterkenntniß.) Nanny weint dicke Thränen. "Was ist Dir?" fragt zärtlich die Mama. "Hat man Dir etwas gethan?" "Nein," antwortet Nanny kläglich. "Hat Deine Bonne Dich gescholten?" "Nein." "Hat Willy Dich geschlagen?" "Nein." "Aber, mein Gott, was ist Dir?" "Ah, ich fühle es, daß ich heute nicht artig sein werde."

(Im Gasthause.) Wirth: "Julie, rechte eine Tischwäsche für den Herrn!" Gast: "Oh, reine würde mir genügen!"

Telegraphische Depeschen.

Paris, 7. März. Betreffs der gestrigen Zusammenkunft Greys mit Gambetta werden die verschiedensten Versionen verbreitet, wovon nur sicher ist, daß Grey die freundschaftlichen Versicherungen Gambetta's in der kordialsten Weise aufgenommen und daß die Frage wegen des Wahlmodus keine Krise hervorrufen wird.

Paris, 7. März. Trotz des in der kleinen Pyrenäen-Republik Andorra eingeschlagenen Manfestes, daß Frankreich und der Bischof von San Urcel entschlossen seien, keinerlei Spiel in Andorra zu dulden, versammelte sich vorgestern der Generalkrat der kleinen Republik und unterzeichnete die Konzessions-Akte für ein zu errichtendes Spielhaus. Eine bewaffnete Intervention der Schutzmächte Frankreich und Spanien ist wahrscheinlich.

Der bekannte Pater Hyacinthe-Loyon weihte gestern seine neue Kirche unter dem Namen gallikanisch-katholische Kirche mit einer Predigt über "Gott, Frankreich und die Republik" ein.

Konstantinopel, 7. März. Gestern hat bei dem englischen Botschafter Goschen die erste Versprechung in der griechisch-türkischen Frage stattgefunden. Über den Verlauf derselben verlautet nichts. Später speisten die Botschafter bei dem französischen Botschafter Tissot.

London, 7. März. Die liberale Vereinigung von Westminster hielt gestern eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, gegen die Politik der Regierung in Bezug auf das Transvaalland Protest zu erheben.

In Westminster Palace Hotel trat gestern eine Versammlung unter dem Vorsitz Cowen's zusammen, um eine Bewegung der Arbeiter zu Gunsten der Lösung dringender sozialpolitischer Fragen zu organisieren. Es wurde ein Komitee gewählt mit dem Auftrage, ein Programm aufzustellen.

Meldungen aus der Grafschaft West-Meath folge ist daselbst gestern ein agrarischer Mord verübt worden.

Dublin, 7. März. Die Regierung von Irland beschloß die Verhaftung Dillon's, weil dieselbe in seiner bei dem letzten Agrameeting gehaltenen Rede den Bürgern anempfohlen habe, jeden, der gegen die Landliga sei, mit dem sozialen Banne zu belegen.

Newyork, 6. März. Die Handelskammern von Chicago, Indianapolis und Cincinnati haben Erklärungen beschlossen, in welchen das Vorhandensein einer epidemischen Seuche unter den Schweinen in Ohio und den westlichen Staaten bestritten wird und die gegentheiligen in Europa verbreiteten Gerüchte als unbegründet bezeichnet werden.

"Ich danke Ihnen, auf meine Erkenntlichkeit dürfen Sie rechnen. Lassen Sie nur keine Silbe von unserem Vorhaben verlauten —"

"Seien Sie ganz unbefragt, ich habe selbst oft genug auf der Mensur gestanden, um die Pflichten eines Kavaliere zu kennen. Wünschen Sie, daß ich mit dem Sekundanten Ihres Gegners mich in Verbindung setze?"

"Das ist unnötig," erwiderte der Marchese, "alle Verabredungen sind bereits getroffen. Sie haben weiter nichts zu thun, als sich morgen früh zur bestimmten Stunde an dem bezeichneten Orte einzufinden."

"Sie dürfen darauf rechnen!"

"Nochmal meinen Dank! Was drüber in der Apotheke sich ereignet hat, werden Sie wohl schon wissen?"

"Ja, ja, Heilmann mache mir einige Mitteilungen, und ich kam hauptsächlich deshalb zu Ihnen," sagte der Doktor. Solite der Sohn des Hofapothekers wirklich den Diebstahl begangen haben?"

Der Marchese erhob sich rasch und nahm seinen Hut.

"Darf ich mir erlauben, Sie zu einer Flasche Wein einzuladen?" erwiderte er. "Ich fühle nach allen diesen Aufregungen das Bedürfnis, ein gutes Glas Wein zu trinken, wir könnten dabei über den Vorfall drüber eingehend plaudern."

"Ich nehme die freundliche Einladung mit Vergnügen an, meine Morgenbesuche sind gemacht, also hindert mich nichts."

"So kommen Sie!" sagte der Marchese, und die Beiden verließen gleich darauf in vertraulicher Unterhaltung das Haus, zum großen Erstaunen des Chirurgen, der ihnen einen langen, neugierigen Blick nachsandte.

"Ich glaube, der Weizen unseres Doktors fängt an zu blühen," wandte Jeremias Heilmann sich zu seinen blondhaaren Töchtern, die in elegante Toilette durch den Laden rauschten.

"Weil es ihm endlich gelungen ist, einen Patienten zu erhalten?" erwiderte Lilli spöttisch. "Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, Papa —"

Verlassen!

Roman in drei Bänden
von
Ewald August König.

21)

"Punkt sieben Uhr!" wiederholte der Major. "Wir werden uns rechtzeitig einfinden. Wünschen Sie, daß ein Arzt uns begleite?"

"Gewiß, aber dafür lassen Sie mich sorgen, ich bin mit einem hiesigen Arzte bekannt, der mir diesen Gefallen gern erzeigen wird."

"So wäre also Alles bereit geordnet —"

"Noch eins, Herr Major! Ich darf wohl annehmen, daß Sie den tieferen Grund kennen, aus dem jener Wortwechsel sich entsponnen hat?"

"Wenn ich Ihnen auch nicht genau kenne, so glaube ich doch, ihn zu errathen," erwiderte Major Bich, geheimnisvoll lächelnd. "Die Herren bewerben sich um die Gunst einer Dame, und aus freien Stücken will keiner von Ihnen dem Andern das Feld räumen."

"Sie würden das auch nicht thun. Nun aber könnte die Sachlage eine andere werden; Einer von uns beiden wird in der nächsten Zeit das Zimmer hüten müssen, und der Andere wäre gezwungen, R. zu verlassen, wenn das Duell zur Kenntnis der Behörde käme. Es liegt also wohl im Interesse Aller, daß von jedem Beteiligten die größte Verschwiegenheit beobachtet wird, so lange die Verhältnisse es nur irgend gestatten.

Sie werden mich verstehen, ich fordere diese Diskretion ja nicht in meinem Interesse allein, sondern im Interesse aller Beteiligten."

"Und ich bin mit dieser Forderung durchaus einverstanden," nticte der Major. "Es wäre mir auch nicht angenehm, wenn ich meine Kür abbrechen müßte und mich im Laufe der nächsten Jahre hier nicht mehr blicken lassen dürfte."

"Und wie wird der Herr Bicomte darüber denken?"

"Auch ihm müssen die Vortheile einleuchten, die für ihn selbst in Ihrem Vorschlage liegen. Freilich, wenn das Duell mit einer schweren Verwundung oder gar noch schlimmer enden sollte —"

"Wir wollen abwarten," sagte Billi achselzuckend, "ich glaube noch nicht an den Beizen des Doktors."

"Um, wenn er Praxis bekäme, wäre er bald ein gemachter Mann;" erwiderte der Chirurgus nachdrücklich, "es ist ein bequemes und sehr einträgliches Amt, hier Brunnenarzt zu sein, Orden und Titel bleiben dann auch nicht aus, und es klingt sehr hübsch: Frau Hofrath Doktor Schwefelbein, geborene Heilmann, bedenk' das wohl, Billi!"

"Merkwürdig, wie rasch die Ansichten sich ändern können!" sagte Billi, die Oberlippe trozig aufwärtsend, "vorgestern noch hast Du kein gutes Haar an dem Doktor gelassen!"

Vorgestern hatte er noch keinen einzigen Patienten, jetzt liegen die Dinge anders, und mit den Verhältnissen ändern sich natürlich auch die Ansichten.

Damit wandte der Chirurgus seinen beiden Töchtern den Rücken, die schrille Stimme, die hinter der noch geschlossenen Thür sehr scharf und deutlich sich vernehmen ließ, bewog ihn, sich ohne Zögern in sein „Kabinett“ zurückzuziehen.

Zweiter Band.

1. Kapitel.

Das Duell.

Zur bestimmten Stunde hatten die Herren sich am Ausgang der Kolonnaden eingefunden. Da sie Alles, was irgendwie Aufsehen erregen könnte, zu vermeiden wünschten, so bezeichnete Major Zichy dem Doktor den Ort, den er gewählt hatte, dann trennten sie sich, um auf verschiedenen Wegen an jenem Orte wieder zusammenzutreffen.

Der Vikomte, den der Major begleitete, verhehlte seinem Freunde nicht, daß der Gedanke an den möglichen Ausgang dieses Duells ihm ernste Sorgen bereite.

"Wie der Kampf auch enden mag, in jedem Falle werde ich den Kürzeren ziehen," sagte er mit geprester Stimme. "Wir haben leider übersehen, auch die Schwester des Marchese zur Verschwiegenheit zu verpflichten, wird ihr Bruder verwundet, so zwingt sie mich zur sofortigen Abreise, und ich werde Signora Farini vielleicht niemals wiedersehen."

Der Major blickte seinen Begleiter betroffen an, Schatten des Unwillens umwölten seine Stirn.

"Auf diese Bedenken hätten Sie mich gestern aufmerksam machen sollen," erwiderte er.

"Sie drängten erst jetzt sich mir auf, ich habe gestern nicht darüber nachgedacht."

"Und jetzt ist es zu spät, auf diesen Punkt zurückzukommen und nachträglich Bedingungen zu stellen. Aber bindet das Versprechen des Marchese nicht auch dessen Schwester? Ist er uns gegenüber nicht verantwortlich?"

"Keineswegs!" unterbrach der Vikomte ihn. "Er kann sich damit entschuldigen, daß er in den Phantasien des Wundfeuers keine Kenntnis und keine Ahnung von der Indiskretion seiner Schwester gehabt habe. Was läßt sich gegen solche Erklärung einwenden? Durchaus nichts; ich werde, um mich der Verhaftung zu entziehen, abreisen müssen, und Theresa ist für mich verloren."

Der Major schüttelte ärgerlich das graue Haupt und nahm den Hut ab, um in der erfrischenden Waldluft, die jetzt sie umgab, die heiße Stirn zu kühlen.

"Sagen Sie mir aufrichtig, lieben Sie die Italienerin?" fragte er nach einer geraumten Weile des Nachdenkens.

"Ja, mein Freund, ich liebe sie, und es wäre mein höchstes Glück, sie als meine Gattin heim-

führen zu dürfen," erwiderte der Vikomte in einem so warmen und tiefbewegten Tone, daß die Aufrichtigkeit seiner Erklärungen nicht bezweifelt werden konnte.

"Es ist eine Thorheit," brummte der Major achselzuckend, "aber ich weiß auch, daß es vergebliche Mühe wäre, Sie von dieser Krankheit kuriren zu wollen. Sie werden später bereuen, daß Sie auf meinen Rat's nicht gehört haben, jetzt aber ist es Freundschaftspflicht, Ihnen beizustehen. Sollten die Dinge sich so gestalten, wie Sie befürchten, dann werde ich Signora Farini besuchen und die Intrigen des Marchese durchkreuzen."

"Wenn Sie es vermögen."

"Ich glaube Ihnen schon gesagt zu haben, daß ich der Dame nicht unbekannt sei, ich darf wohl auch hoffen, daß sie meinen Worten Glauben schenken und darüber ernstlich nachdenken wird, und vertrauen Sie fest darauf, mein Freund, ich werde Ihr Anwalt sein und Alles aufblitzen, Ihre Hoffnungen zu verwirklichen. Theresa Farini hat vielleicht noch keine Ahnung von den Plänen des Marchese, wie könnte sie auch, da ja Madame Lackari noch lebt."

(Fortsetzung folgt.)

Ehrende Anerkennung.

Herr Carl Freiherr von Spiegel-Dessau, Herrn, Ehrendienst des Fürstenthums Paderborn, schreibt der Adlerapotheke in Frankfurt a. M. — Bühne bei Bortentreich, den 1. März 1881. Seit 20 Jahren habe ich einen Husten, der mich beherrscht des Morgens sehr belästigt, indem Sälein im Kehlkopf festhält, der erst nach angreifendem langen Husten, oft zum Sticken, das Blut zur Nase herauslaufend, sich nach und nach löst und in einem Schleisfaden, zusammenhängend bis zur Eide, abgi. g.

Die Stollwerkschen und Hoff'schen Brüder-Malz-Bonbons erleichtern für die ratschere Lösung des Schleims, besitzen aber den Husten nicht; ebensowenig wie viele andere gebrauchte Mittel.

Ich ließ mir nun vor 2 Monaten die von Ihnen angekündigte Katarrh-Pilzen kommen und nahm mehrere Tage täglich 2mal 5 Stück davon; schon am 2ten Tage fühlte ich große Erleichterung, nach 8 Tagen war mein Husten völlig verschwunden, einzelnes Aufstoßen in wohl wiedergekehrt, jedoch ohne jede Unbequemlichkeit, ich hoffe auf und spreche aus. Ich habe den Rest meiner Pillen von den 11 Schachteln nicht wieder gebracht. Vor wenigen Tagen bekomme ich ein sehr heftiges Schnupfen, ganz appetitos, matt in allen Knochen, Fieber und Schmerzen in der ganzen linken Gesichtshälfte, Kopfschmerzen, grünen Schleim aus der Nase, ich erinnere mich nicht, jemals in meinem langen Leben einen solchen starken unaugenehm Schnupfen gehabt zu haben. Jetzt griff ich wieder zu Ihren Pillen, nahm 48 Stunden lang jede 4 Stück und ohne Unterbrechung 5 Pillen; den 2ten Tag war mein Schnupfen mit allen Schmerzen und Unannehmlichkeiten gehoben, Alles wieder in normalem Zustand.

Ein solches Resultat hat mich überrascht. Ihre wissenschaftlichen Forschungen sind nicht unantastbar geblieben, Sie haben die leidenden Menschen zum Danke verpflichtet, deshalb teile ich Ihnen dies mit; lassen Sie Zeden, der zu Ihnen kommt, diesen meinen Brief lesen, mein Name und meine Sitzung ist Virge für die Wahrheit und für das einzige Interesse, Ihre richtige Forschung zum allgemeinen Wohle anzutreten. Hochachtungsvoll zeichnet ic.

Die von der Adler-Apotheke in Frankfurt a. M. dargestellten Voß'schen Katarrh-Pillen, welche mit so überaus günstigem Erfolg bei akuten und chronischen Rachen-, Kehlkopf- und Lungenkatarrhen, Husten (Schleimhauten), Schnupfen etc. angewendet werden, sind jetzt in Bledesdorf a. 75 Pf. in Steinlin in den bekannten Apotheken, in Grabow bei dem Apotheker Hoffmann, in Labes bei dem Apotheker Kellner, in Treptow a. M. bei dem Apotheker Nowe, in Belga d. in der Adler-Apotheke erhältlich.

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. März. Wetter: trüb. Temp. Mrgrs. — 49° R. Barom. 28° 1". Wind O. Weizen märrt, per 1000 Mrgr. lolo gelb 207—209, Mittelsoite 195—205, weißer 210—212, geringer 180—190, per Frühjahr 209—208—208,5 bez., per Mai-Juni 209 bez.

Roggen märrt, per 1000 Mrgr. lolo ins. trockener 136—200, defecter 160—190, per Frühjahr 199—199,5 bez., per Mai-Juni 192 bez., per Juni-Juli 194,5 Bf., per Juli-August 174,5 Bf. u. Gd.

Steine unverändert, per 1000 Mrgr. lolo Braun 156—165.

Mais fest, per 1000 Mrgr. lolo amerik. 149—150, per März 147, per April 137 bez.

Winterrüben fest, per 1000 Mrgr. lolo per April-Mai 241 Gd., per September-October 255 Bf., 254 Gd. Rübbel still, per 100 Mrgr. lolo ohne Fak. bei sel. 54,5 Bf., per März 52,5 bez., per April-Mai 53 Bf., per September-October 55,5 Bf.

Spiritus behauptet, per 10000 Liter % lolo ohne Fak. 54,2 bez., per März 54,5 nom., per Frühjahr 55 bez., Bf. u. Gd., per Mai-Juni 55,6 Bf., per Juni-Juli 56,2 Bf. u. Gd., per Juli-August 56,9 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Mrgr. lolo 10,30 fr. bez., alte 10 flance, 70 fr. bez.

Kirchliches.

Schloß-Kirche. Heute Abend 6 Uhr Passionsgottesdienst:

Herr Konistorialrat Dr. Küper.

Bekanntmachung.

Sonntags, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Mehlmagazin, Rosengarten Nr. 20/21, Roggen-Skleie, Zukmeli, Roggen- und Hafer-Spure, sowie Heu- und Stroh-Abfälle gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Stettin, den 7. März 1881.

Königliches Proviant-Amt.

Stettin—Kopenhagen.

Postamt, „Titania“. Capt. Biemke. Von Stettin jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm. Von Kopenhagen jeden Mittwoch 3 Uhr Mittags.

I. Caijte M. 18, II. Caijte M. 10, Dec M. 6. Ein- und Retour, sowie Hundreise-Billetts (20 Tage gültig) zu ermäßigten Preisen am Postor „Titania“ erhältlich.

Rud. Christ. Grivel.

Preussische Loose im Original, sowie Anteilscheine in den versch. Abschnitten stets zu haben bei M. Lichtenstein, Bank- und Lotterie-Geschäft, gr. Domstraße 18.

Schles. Silberloose à 1 M., Stett. Vogelloose à 1 M.

G. A. Kaselow, Frauenstr. 9. St. 10 M (15 Bf. Porto f. Auswärtige).

Casseler Pferde loose à 3 M.

Baltischer Centralverein für Thierzucht und Thierschutz zu Greifswald.

Ausstellung v. Geflügel, Fischen, Hunden etc. Spätester Anmeldetermin: 28. Februar. — Einlieferung der lebenden Thiere am 8. und 9. März, der Apparate und Geräthschaften vom 6. bis 9. März. — Prämiierung: am 10. März. — Eröffnung der Ausstellung: am 11. März. — Loose à 50 Pf. sind bei Aug. Prelin zu haben. — Annoncen für den Ausstellungs-Katalog werden bis zum 1. März erbeten.

Greifswald.

Das Ausstellungs-Comité.

Frankfurter Pferdemarkt

am 28., 29. und 30. März 1881.

Verlosung am 30. März,

lont ausgegebenem Prospekte von 61 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 10 vollständigen vier-, zwei- und einspännigen Equipagen nebst completteten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrräumlichkeiten.

Lotte zu beziehen à 3 Mark durch das Secretariat des Landwirtschaftlichen Vereins, Frankfurt a. M.

Königliche landwirtschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Sommer-Semester beginnt am 20. April d. Js., gl. ichzeitig mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademie auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmehelms immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören. Der spezielle, durch besondere Vorträge für angsthende Feldmesser und für Culturen-techniker erzielte Lehrplan der Akademie, an welcher drei Jahre der letzteren allein und sechs der Universität angehörige Professor u. und Docenten wirken, ist in den Königl. Preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirtschaftlichen Zeitungen abgedruckt und auf Verlangen von den Unterzeichnerten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft erfordert.

Der Direktor der landwirtschaftlichen Akademie.

Geheimer Regierungsrath Prof. Dr. Büskelberg.

Allgemeine land- u. forstwirtschaftliche Ausstellung

zu Hannover 1881.

Am 16. bis insel. 24. Juli 1881

wird in der Stadt Hannover

auf dem neu erbauten Central-Bieh- und Schlachthofe

eine land- und forstwirtschaftliche Ausstellung stattfinden, zu deren Besichtigung die Interessenten aller Länder hierdurch eingeladen werden.

Die Ausstellung umfaßt folgende Abteilungen: I. Pferde. II. Rindvieh. III. Schafe und Schweine. IV. Geflügel und sonstige landwirtschaftliche Nutztiere. V. Landwirtschaftliche Produkte einschließlich der des Gartens, Obst- und Weinbaues und der Bienenzucht. VI. Landwirtschaftlich-technische Gewerbe und deren Produkte. VII. Landwirtschaftliche Maschinen, Geräthe und Werkzeuge. VIII. Der Landwirtschaft verwandte Gewerbe. IX. Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei. X. Landwirtschaftliche Lehrmittel, Literatur und Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der vorstehenden Abteilungen.

Geld- und Ehrenpreise, Medaillen und Diplome kommen zur Vertheilung.

Näheres besagt das ausführliche Programm.

Programme und Anmeldebogen sind auf portofreies Ersuchen von dem Gesamt-Ausschuss der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung zu Hannover kostenfrei zu beziehen.

Der Gesamt-Ausschuss:

v. Leipziger, Oberpräsident der Provinz Hannover

v. Alten-Linden, Geheimrat, Präs. des land- und forstwirtschaftl. Hauptvereins für den Landdrostbezirk Hannover.

Landwirtschafts-Gesellschaft (Centralverein für die Provinz Hannover).

v. Arnstorff-Oyle, Rittergutsbesitzer. Bartling-Hannover, Bürgermeister. Bokelberg-Hannover, Civil-Ingenieur. v. d. Bornew-Hannover, Overforstrat. Bornemann-Hannover, Brauerei-Besitzer. v. Brandt-Hannover, Polizei-Präf. De. Busch-Hannover. Brägmans-Hannover, Regierungs-Rath. Graf v. v. Bassche-Appenburg-Claudius-Meppen, Forst-Inspektor. v. Cramm-Hannover, Landdrost Dammann-Hannover, Director der Königl. Thierarzneischule. Deutel-Glausthal, Bürgermeister. Drehslser-Göttingen, Professor. Ehlers-Hannover, Lehrer. v. Freese-Hinta, Landschaftsrath. Gehrman-Osnabrück, Landdrost. Goethe-Himelpforten, Kreishauptmann. Kreisrath v. Hammerstein-Loxoten, Rittergutsbesitzer. Hartmann-Hannover, Vorsteher der Fleischer-Innung. v. d. Hellen-Geeshof, Rittergutsbesitzer. Heise-Moringen, Ober-Amtmann. Oppenfeld-Schladen, Landes-Deconomierath. Jerssen-Hannover, General-Sekretär der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft. Graf zu Inn- und Ennepahausen-Lüdensburg. Küster-Sillen, Amts-Rath. Müller-Schelsheim, Gutsbesitzer. v. Pilgrim-Hildesheim, Landdrost. v. Podbielski-Hannover, Major. Quadt-Gaslem-Hannover, Provinzial-Forstmeister. Nash-Hannover, Stadtdirektor. Nettstadt-Hannover, Forstmeister. Rühlmann-Hannover, Geh. Regier.-Rath. Schwerte-Sibbesse, Gutsbesitzer. Siemerling-Hannover. Rentier. Victor-Schütte-Hannover, Kaufmann. Dr. Stalwert-Hannover v. Spörkel-Süderburg, Rittergutsbesitzer. Tannen-Sandhorst, Gutsbesitzer. v. Unger-Gelle, Landstallmeister. Wilhelmshof, Deconomie-Rath. Westerwache-Hannover, Rentier.

Lehr- und Erziehungs-Anstalt Lauenstein, Sachsen (Erzgebirge).

Unterricht in allen Real- und Gymnasial-Zächeren. Berichtigung der individuellen Veranlagung; auch der Minderbegabten und Zurückgebliebenen. Schrift: „Einrichtung, Zweck und Ziel d. Anstalt“ gratis. Pensionsspreis von 400 Mark an.

Dr. F. A. Petermann.

Gründung des städtischen Central-Biehhofs zu Berlin.

Am 1. März cr. ist der neu erbaute, mit Schlachthäusern versehene, kommunale Central-Biehhof hier dem Vieh übergeben worden. Derselbe, im Osten Berlins, vor dem Frankfurter Thore, hart an der Königlichen Verbindungs-Bahn belegen, auf einem 38½ Hectar großen Terrain erbaut, hat einen eigenen Bahnhof, sowie Post- und Telegraphen-Anstalt erhalten und steht unter Zubillenabreise der Erfahrungen und Berücksichtigung der Wünsche aller Beteiligten mit den zweckmäßigsten Einrichtungen versehen werden. Die Lage der Städte im Herzen des nördlichen Deutschlands und als Knotenpunkt der Hauptverkehrsstrassen derselben stellt die anhaltende Steigerung des Viehhandels am hiesigen Platze, die steigende Zunahme der städtischen Bevölkerung aber den steigenden Fleischbedarf derselben in sichere Aussicht.

Das Unternehmen wird als städtische Wohlfahrts-Einrichtung unter der Oberleitung eines Curatoriums nach Prinzipien veraltet werden, welche eine unnöthige Belastung der Marktinteressen von vorne her ein ausschließen.

Eine kleine
Material-Geschäft
wird sofort zu kaufen oder pachten gesucht.
Offeren unter W. z. 55 postlagernd Schivelbein
zu beten.

Guts-Pachtgesuch.

Von einem gutempfohlenen Landwirth mit disponiblem Vermögen wird eine Gutsverpachtung nicht über 1000 Mrg. gesucht. Ges. Aerbüttungen unter A. B. 600 werden die Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine rentable Gutsverpachtung, allein im Drie, im Kreis Anklam, mit ca. 66 Morgen gutem Acker und Wiesen wird Umzugs halber unter günstigen Bedingungen verkaufet.

Näheres in der Expedition dieses Blattes, Schulzenstraße 9.

Ritterguts-Verkauf.

Ein getreuer Familienverhältniss wegen will ich mein Rittergut mehrere Tausend Morgen groß, günstig gelegen, unter liberalen Bedingungen verkaufen; würde auch ein Haus ob. dgl. Grundstück mit in Zahlung nehmen. Anzahlung ca. 40 Mille Thlr. Anfragen unter M. R. 8 in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Eine Milchpacht

von 5 bis 600 Ltr täglich wird per sofort ab 1. April von einem cautiousfähigen Milchpächter gesucht. Off. werden unter D. 50 postlagernd Venedig erbeten.

A. Toepfer, Hosfliegerant,
Mönchenstrasse 19.

Haus- und Kücheneinrichtungen, Lampen, Kronen, Ampeln etc., Artikel zu Geschenken,

Orfèvrerie Christofle,

Garten- u. Balkonmöbel, Gartenspritzn, Badewannen mit Heizöfen, Douchapparate, Wäscherollen, Wring- u. Waschmaschinen, eis. Bettstellen in 30 Mustern nebeneinander, Closets, Bidets, Meid. Rezel. Fällöfen.

Kompl. Preiskourt, auf Wunsch gratis u. franco

Ein hübscher Schnurrbart

in die schönste Zierde des Jünglings. Ohne Schnurrbart keine Liebe bei den Mädchen. Ohne Schnurrbart kein Fuß. Wenn der Schnurrbart noch fehlt, der bestelle gleich eine Dose.

Mustaches-Balsam

bei Paul Bosse in Frankfurt a. M., Oderweg 100, und er wird staunen über den Erfolg.

Per Dose m. Gebr. Anw. M. 1,80 bei Gins. o. Nachn.

Gehör-Oel heilt die Taubheit wenn selbige nicht angeboren, und bekämpft sicher alle mit Harthärigkeit verbundenen Uebel, a Fl. 18 Sgr. versendet für C. Chop in Sonderhausen

Carl Faltz, Bärwalde i. Pomm.

Ein neuer echter Sammet-Paletot ist billig zu verkaufen Lindenstr. 20, 4 Tr. r.

Grabdenkmäler
in poliertem Granit, Marmor und Sandstein in großer Auswahl, sowie eiserne Gräte erze und Gitter zu Kästchen empfiehlt
A. Klesch, Pölzerstraße 97.

Gardinen.
Zurückgezogene Muster von voriger Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen: gute Zwirn-Gardinen, Fenster 2,50, 3, 4, 5-6 M.; elegant gesichtete Moll-Gardinen mit breiter Tüll-Vorle, Fenster 6, 7, 8, 9, 10 M.; Möbelstoffe, Meter 1,50 2, 2,50 3 M.

H. Jesse, Kommandantenstraße 49.
Proben nach außerhalb portofrei.

Ungar-Weine.
Die Weingesellschaft Moritz Heller in Wien hat bei der Weltausstellung in Sidney den ersten Preis für Tokajerausbrüche davor getragen. Eine glänzende Auszeichnung steht dieser renommierten streng soliden Ungarwinzern in Melbourne bevor, dessen Weltausstellung dieselbe auch beschafft hat.

Die Neuseelands-Presse schreibt: Die Firma Heller hatte zwei Güten Österreich und Ungarweine eigens dazu bestimmt, den Negotiator zweimal zu passieren, um festzustellen, ob der Inhalt den geringen Abbruch an Qualität, Klarheit oder Blume zu erleiden haben würde. Die Weine der Firma Heller gingen von Wien über Triest, Port-Saïd, Suez, Aden, Singapore, Batavia nach Suez und von dort zurück mit einem Umwege von 78 Tagen über Auckland (Neuseeland), um Neu-Guinea nach Singapore, Port de la Galle, Ceylon, Aden, Suez und Pala-Triest, im Ganzen mit einem Zeitabstand von vierzehn Monaten. Die Weine kamen hier in Wien unter dem Siegel des Konulates von Sidney an, jedoch ein amtlich dokumentarischer Beweis für die Unverfälschtheit und Exportfähigkeit der österreichisch-ungarischen Weine vorliegt, ein Beweis, der allerdings auch auf die rationelle und wissenschaftliche Kellerwirtschaft der Großfirma Heller zurückzuführen ist. Herr Heller ist für seine Weine bereits in Paris im Jahre 1867 mit der silbernen Medaille dekorirt worden; er betreibt den Export nach Deutschland im rohen Style und seine Weine gehen bis nach Schweden und Norwegen und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Ein Probiplager von den Ungarweinen der Firma Heller hält am hiesigen Platze

H. Zerres,

4 Jahreszeiten,

gr. Wollwerstr. 19,

und empfiehlt besonders für Kinder, Leidende und Rekonvalescenten den sehr preiswürdigen süßen Oberlinger Klische 2 Mark, jedoch alt gezehrten Flasche 2,50 Mark. Probe steht jeder Zeit zu Diensten.

P. S. Derher gezeigter ist eben wieder eine Sendung eingetroffen und fällt derselbe ganz brillant aus.

Hôtel de Rome, Leipzig,
an der Promenade, in schönster Lage, neben den Bahnhöfen.

Städtisches Technikum Rinteln a. W.

für Bau- und Maschinenwesen, Mühlenbauer, Geometer, Kunstmaler, Schnell-Vorbereitung zum Frei-Examen, Meister- und Ingenieurprüfung. Wohnung und volle Kosten im Logiscahaus 27 Mark pro Monat, bei Bürgen von 36 Mark an. Programme gratis.

Meldungen an das Directorium; außer denselben ertheilen Auskunft 1. O. Dr. Schuster in Hannover.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

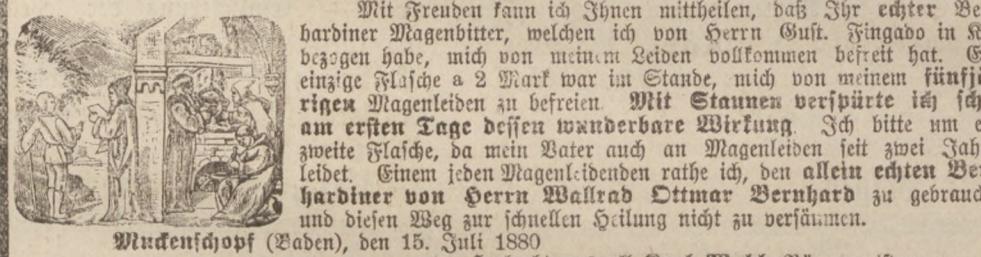
Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Scherr's Germania

Dritte wohlfeile Auslage. 40 Hefte à 40 Pf.

Offener Brief.

Herrn Wallrad Ottmar Bernhard in München.



Mit Freuden kann ich Ihnen mittheilen, daß Ihr echter Bernhardiner Magenbitter, welchen ich von Herrn Gust. Fingado in Kehl bezogen habe, mich von meinem Leben vollkommen befreit hat. Eine einzige Flasche a 2 Mark war im Stande, mich von meinem fünfjährigen Magenleiden zu befreien. Mit Staunen verspürte ich schon am ersten Tage dessen wunderbare Wirkung. Ich bitte um eine zweite Flasche, da mein Vater auch an Magenleiden seit zwei Jahren leidet. Einem jeden Magenleidenden rate ich, den allein echten Bernhardiner von Herrn Wallrad Ottmar Bernhard zu gebrauchen und diesen Weg zur schnellen Heilung nicht zu versäumen.

Wiedenshöpf (Baden), den 15. Juli 1880
Hochachtungsvoll Karl Wahl, Bürgermeister.

Der Bernhardiner ist nur echt zu haben in den Engros-Lagern für Stettin bei Herrn Aug. Putzsch, grüne Schanze 11a, für Bergen a. N. bei Herrn W. Gründer; Gösslin Louis Dommerget; Stamm Herm. Böttcher; Gelles F. Schäffler; Demmin Fr. Altmüller; Hilehne H. Lüben; Garz a. Müg. C. F. Jonas; Leba E. Bahrs Wwe.; Stargard J. C. Lincke Nachf.; Stolz Ernst Reinhold; Treptow L. Wegener; Usedom Gust. Jörk; Wellin Joh. Witte.

Die Eisengießerei und Maschinensfabrik

von

Emil Schwartz & Comp.,

Pommerensdorfer-Str. Nr. 13,

empfiehlt ihre seit ca. 30 Jahren als anerkannt gut gearbeiteten und bestconstruierten landwirtschaftlichen Maschinen jeder Art in verschiedenen Größen zu billigen Preisen. Brenn- und Brauerei-Einrichtungen werden prompt ausgeführt. Grabgitter, Grabkreuze, Säulen zu Bauzwecken u. werden schnell und zu soliden Preisen angefertigt.

Nur allein echt, wenn die hier beigebrachte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.



Malz-Extrakt und Karamellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.

Die Huste-Nicht (Honig-Gräuter-Malz-Extrakt)-Karamellen von L. H. Pietsch & Co. in Breslau haben sehr wohlthuend bei mir und meinen stark hustenden Kindern gewirkt.

Rottenhagen, 15. Oktober 1878.

C. Doss, Lehrer.

* Zu haben in Stettin bei Carl Stocken Nachf., gr. Laßadie 53, Schütze & Hück, II. Domstraße 17, Herm. Blute, in Ueckermünde bei Friedr. Peters, a. Platte M. 1. 175, 2,50, a. Beutel 30 und 50 Pf.

Bodewils-Büchsen (Bayer. Militair-Hinterlader von 1870) a. M. 7,-- verendet gegen Nachnahme 100 Angelpatr. a. M. 5,--

H. Volk, München.

Thüringische Schiefergriffel

versendet ab hier:

14 Cm. lange dicke, graue Griffel a Mille 1,75 M.
14 " " bunt. Papier a 2,50 "
14 " " Gold u. Silber a 3,60 "

gegen Nachnahme exclusive Emballage

Rudolstadt i. Thür.

Ferd. Jacobi.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

bestes Heilmittel gegen

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fußgicht, Gliederreihen, Rücken- und Lendenbeschwerden. (H. 6300)

In Packeten zu 1 M. und halben zu 60 Pf. bei

Fr. Richter, große Wollweberstr.

Bart-Exzessungs-Tinctur !!!

das beste und sicherste Mittel selbst schon bei jungen Leuten von 17 Jahren einen vollen und kräftigen Bartwuchs zu erzeugen. Depot bei Moll & Hügel in Stettin, Schulzentral 21, in Flac. a. 1,50 M.

Es stehen starke Eschenstämmen zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.

Ausführlicher Preiscon a. gratis und franco.

R. Grassmann's

Papierhandlung,

Schulzenstraße 9,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager an

Schreibutensilien,

wie:

Bleistifte a 1, 2, 3, 4 u. 5 Pf.

Bleistifte, polygrades, in 5 verschiedenen Härten, sechseckig, naturpolirt, von Grossberger & Kurz und A. W. Faber, a 10 und 15 Pf.

Bleistifte, polygrades, feinste in zwölf verschiedenen Härten, sechseckig, rothpolirt, gold, von A. W. Faber, a 25 Pf.

Bleistifte aus sibirischem Graphit (Grube Alibest) in zwölf verschiedenen Härten, von A. W. Faber, a 25 Pf.

Die aus sibirischem Graphit allein von A. W. Faber gefertigten Bleistifte sind wegen der Reinheit und Gleichmäßigkeit des Graphits die besten, welche heute existiren, und für Ingenieure bei Zeichnungen, die mit der Reißfeder nachzuziehen, sowie für alle künstlerischen Zeichnungen geradezu unentbehrlich.

Notizbleistifte a 5 und 10 Pf.

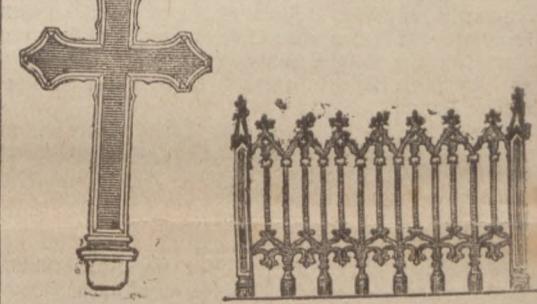
Vortefeuillebleistifte in den elegantesten Facons, a 10 und 15 Pf.

Vortefeuille: und Notizbleistifte aus sibirischem Graphit, a 15 Pf.

Künstlerstifte mit beweglichem Blei, 40 und 50 Pf.

Künstlerstifte mit sibirischem Graphit, 50 und 55 Pf.

Doppelstifte a 85 Pf.



Die Eisengießerei und Fabrik für Grabdenkmäler von Bernh. Stoewer,

Stettin—Grünhof, liefert gußeiserne Grabkreuze mit dauerhafter echter Vergoldung, Grabgitter, Gedenktafeln u. in größter Auswahl, sowie die dazu erforderlichen Sockel und Schwellen in Granit und Sandstein und übernimmt die komplette Aufstellung sowohl auf hiesigen, wie auswärtigen Kirchhöfen.

Solide Arbeit Möglicht billige Preise.

Großer Ausverkauf!

Gleichen, Loden, Loden-Chinons, Vasen, Uhrketten nebst Beschlägen, Brochen, Armänder, Parfümerie, Seifen u. verkaufe zu nur jedem angemessenen Gebot.

Dieselbst werden von ausgelärmten Frauenschäften Gleichen, Loden, Puffen, Scheitel, Uhrketten u. zu den billigsten Preisen angefertigt.

P. Werner, Friseur,

Heumarkt 1, vis-a-vis d. alt. Rathsk., Henmarkt 11.

Eine nach allen Richtungen gebildete Dame in gesetzten Jahren mit ganz vorzüglichem wirtschaftlichen Kenntnissen und Leidungen darin, sucht, gestützt auf jede gute Empfehlungen und Referenzen, zum 1. April in einer städtischen, auch ländlichen Haushaltung selbstständiger Art einen Wirkungsfeld.

Auch für die Kindererziehung ist dieselbe sehr befähigt und würde somit Verteidigung gut vereinigen können. Fertige Adressen werden erbeten unter M. W. in der Expedition d. Bl. Kirchplatz 3.

Gesucht wird für eine Lokomotivfabrik ein vollständig theoretisch und praktisch gebildeter energetischer und gewandter

Ingenieur

in gesetzten Jahren, welcher je nach seiner bisherigen Thätigkeit für Bureau oder Werkstatt Verwendung findet und der sich für die Reise und selbstständige Geschäftsausflüsse qualifiziert. Kenntnis der französischen Sprache erwünscht. Offeren mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert sub W. M. No. 5916 Rudolf Mosse, Berlin.